

Ulrich Arndt

Metall-Essenzen

Ulrich Arndt

*Schätze der Alchemie*

# Metall-Essenzen

Lebenselixiere nach den Lehren  
von Alchemie und Ayurveda

**HANS-NIETSCH-VERLAG**

Die in diesem Buch vorgestellten Informationen sind sorgfältig recherchiert und werden nach bestem Wissen und Gewissen weitergegeben. Krankheiten und Krankheitssymptome sind hier genannt, um ein ganzheitliches Verständnis des Menschen zu ermöglichen. Keinesfalls soll der Besuch bei einem Arzt oder Heilpraktiker ersetzt werden. Daher übernehmen Autor und Verlag keine Haftung für Ansprüche, die im Zusammenhang mit der Anwendung oder Verwertung der Angaben in diesem Buch geltend gemacht werden.

Neuaufgabe März 2014

© Hans-Nietsch-Verlag 2003

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.

Lektorat: Hans Nietsch

Layout und Satz: Kurt Liebig

Covergestaltung: Peter Krafft

Druck: SOWA Sp. z o.o., Warszawa/Polen

Hans-Nietsch-Verlag  
Am Himmelreich 7  
79312 Emmendingen

[www.nietsch.de](http://www.nietsch.de)

[info@nietsch.de](mailto:info@nietsch.de)

ISBN: 978-3-86264-271-7

# Inhalt

<b>Vorwort von Dr. med. Siegfried Stoll</b> .....	7
<b>Vorwort des Autors</b> .....	9
<b>1 Das Geheimnis der Metalle</b> .....	11
Von der Eisenzeit zum Heiligen Gral .....	12
Mythen, Märchen und Metalle .....	15
Das Große Werk und der Einweihungsweg der Metalle.....	20
Die Entdeckung der geheimen Feuer .....	26
<b>2 Die Wirkkräfte des Kosmos</b> .....	29
In Kontakt: Die sieben Planeten-Metalle .....	33
Die drei alchemistischen Grundprinzipien und die drei „Betriebssysteme“ des Organismus .....	38
Die vier Elemente und die vier Energiekörper des Menschen .....	45
Die sieben Planeten und die sieben Haupt-Chakras der Aura .....	56
Die Nigredo-Stufe des Chakra-Systems .....	59
Die Albedo-Stufe des Chakra-Systems .....	64
Die Rubedo-Stufe des Chakra-Systems .....	67
<b>3 Der Mensch – ein flüssiger Lichtkristall</b> .....	76
Planeten-Metalle als Antennen: Das Licht in unseren Zellen .....	78
Transformation bei Pflanzen: Die Wandlung der Elemente .....	82
Die Formkraft der Planeten-Metalle: Hohe Ordnung im Meer der Zellen .....	84
Im Rhythmus der Planeten: Die Schwingungen unseres „Lichtkristalls“ .....	90
Die alchemistische Wandlung und die Geometrie der Elemente .....	97
Die Suche nach dem Heiligen Gral und der Siebenstern der Templer .....	106
Das Licht des Grals, Großes Werk und der „energetische Fingerring“ .....	116

<b>4 Die Herstellung der Metall-Arkanen</b> .....	<b>121</b>
<b>5 Die Metall-Essenzen und ihre Wirkungen</b>	
<b>auf Körper, Geist und Seele</b> .....	<b>131</b>
Intuitive Auswahl der Essenzen .....	132
„Entschlackung“ von Körper, Geist und Seele .....	133
Alchemistische Lichtschlüssel-Meditation .....	135
Vitriol-Essenz .....	140
Kupfer-Essenz .....	145
Zinn-Essenz .....	150
Zink-Essenz .....	154
Eisen-Essenz .....	158
Silber-Essenz, das Argentum Potabile .....	162
Gold-Essenz, das Aurum Potabile .....	166
Rescue Electrum der Metalle .....	171
<b>6 Die Metall-Essenzen in der praktischen Anwendung</b> ...	<b>172</b>
Wochenkur mit den Planeten-Kräften .....	178
Den Konstitutionstyp ermitteln und regulieren .....	180
Kombinationen von Essenzen .....	186
Praktische Erfahrungen .....	187
Literaturverzeichnis .....	195

# Vorwort

von Dr. med. Siegfried Stoll

**G**esundheit ist ein vielschichtiger Prozess. Bewusst schreibe ich Prozess und nicht Zustand, denn Gesundheit ist Teil des lebenden Menschen, und Leben ist immer im Fluss. Dieser Fluss kann verschiedene Richtungen nehmen – zu mehr gesunder Lebendigkeit genauso wie zum Schwinden des Lebens auf allen Ebenen. Metalle bilden einen wichtigen Teil dieses Flusses. Als Bestandteile von Mineralien und Spurenelementen erhalten sie den Stoff-Fluss unseres Körpers lebendig. So braucht unser Körper Eisen, um Blut zu bilden, und Kupfer für das Enzym Superoxiddismutase, das unseren Körper vor freien Radikalen schützt. Schutz bieten uns Metalle auch als Inhaltsstoffe von Medikamenten. Teilweise nehmen wir sie dann homöopathisch verdünnt ein, teilweise kommen sie auch in höheren Dosen zum Einsatz, wie beispielsweise Gold als Bestandteil eines so genannten Basistherapeutikums bei Rheuma.

Doch durchfließen nicht nur Stoffe unseren Körper, sondern auch Informationen und Energien. Erst ihre Gesamtheit bildet den ganzen Lebensfluss. Ziel der Alchemie, wie auch der anderen großen Weisheitslehren, ist es, diesen Fluss zum Feineren, Höheren, Besseren zu leiten und ihm dabei seine urständige Lebendigkeit zu bewahren.

Erstmals seit langer Zeit sind nun wieder alchemistische Schätze in der Welt, die uns behilflich sein können, diesem Fluss die rechte Bahn zu bereiten. Dem Therapeuten können sie helfen, den Kranken auf seinen eigenen Weg zur Gesundung zu schicken. Dem Erkrankten geben sie wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe an die Hand. Und dem Suchenden weisen sie Pfade zu seiner ganz persönlichen Befreiung und Entwicklung.

Die Metall-Essenzen sind Teil dieses Schatzes, eines Schatzes, der heute erstmals jedem Interessierten zur Verfügung steht. Doch verschwendet einen Teil des Schatzes, wer unbedacht nach ihm greift. Wer den Schatz in seiner ganzen Fülle erfahren möchte, muss die grundlegenden Zusammenhänge kennen. Obwohl diese Zusammenhänge für den Außenstehenden auf den ersten Blick

fremdartig scheinen, folgen sie eindeutigen Regeln. Regeln, die Ulrich Arndt in *Schätze der Alchemie – Metall-Essenzen* klar beschreibt. Diesen Regeln liegen naturgesetzliche Zusammenhänge zugrunde, die der Autor ausführlich erläutert.

Neben solchen auf den ersten Blick mehr theoretischen Ausführungen gibt der Autor jedoch auch ganz praktische Anweisungen, wie der Leser die Metall-Essenzen wirkungsvoll anwenden kann. Entsprechend dem Wesen der Alchemie lässt sich ihre Wirkung durch die aktiv-meditative Beschäftigung mit sich selbst deutlich steigern, und umgekehrt steigern sie die Intensität und Weite dieser Reise nach innen, die dann wieder erstaunliche Außenwirkungen haben kann. Im Buch dargestellte Fallbeispiele therapeutischer Wirkungen der Metall-Essenzen demonstrieren, was die wieder entdeckten Schätze der Alchemie im Zusammenspiel mit dem Anwender an Segensreichem vollbringen können.

Wer tiefer in die Alchemie eindringen will oder sich schon auf dem Weg zu alchemistischer Erkenntnis bewegt, erhält im Buch Aufschlüsse, die ihm Jahre des Suchens ersparen können. Auch der nur an seiner Gesundheit interessierte Leser bekommt tiefe Einblicke in die alchemistischen Wege – und Anregungen, seine eigene Lage zu überdenken und eine Verbesserung herbeizuführen.

Ich wünsche diesem großartigen Buch die Beachtung und Anerkennung, die es verdient. Vor allem aber würde ich mich freuen, wenn die darin enthaltenen Erkenntnisse Eingang in das Leben möglichst vieler Menschen finden.

Mannheim, Januar 2003  
*Dr. med. Siegfried Stoll*

## Vorwort des Autors

**A**lchemie war einst die Königin der Wissenschaften – eine Universalwissenschaft, die alle Wissensgebiete in sich vereinigte, und eine Kunst zugleich. Praktische Kenntnisse etwa über die Heilkraft von Pflanzen, Mineralien und Metallen, über ihre Bearbeitung im Labor und ihre ganzheitlich-medizinische Anwendung gehörten ebenso dazu wie spirituelle Techniken. Das Heilige und das Heilende wurden als Einheit verstanden. Der Mensch war nicht getrennt von der Natur und auch nicht vom Göttlichen. Alles wurde als Ganzheit, als sich gegenseitig beeinflussend empfunden. „Wie oben so unten, wie innen so außen“ lautet der Anfang der berühmten „Smaragdtafel“ des Hermes Trismegistos, des sagenumwobenen Begründers der Alchemie. So wurden auch Körper, Geist und Seele stets gemeinsam behandelt. Dazu stellte man spezielle Mittel her: die Arkanen, die Heilelixiere der hohen Alchemie.

Über viele Jahrhunderte hinweg gaben die Alchemisten ihre Erkenntnisse und Einsichten nur mündlich an ihre Schüler weiter. In Büchern verschlüsselten sie ihr Wissen in symbolischen Bildern, kryptischen Andeutungen und Code-Wörtern wie „geheimes Salzfeuer“, „philosophischer Merkur“ oder „Stein der Weisen“. Deshalb betonte beispielsweise der Alchemist Artephius: „Ich versichere dir, dass derjenige, der versucht, mit dem normalen Wortsinne das zu verstehen, was die hermetischen Philosophen geschrieben haben, sich in den Mäandern eines Labyrinths verstrickt, aus dem er niemals wieder herausfinden wird.“

Diese „Geheimsprache“ besitzt stets mindestens drei Bedeutungsebenen, die einen wortwörtlichen, geistig-spirituellen und laborpraktischen Inhalt bergen. Jede Ebene ergibt für sich allein einen gewissen Sinn, aber das eigentlich Gemeinte offenbart sich erst in der Zusammenschau, die nur möglich ist, wenn man das Ziel der Alchemie, nämlich die Schwingungserhöhung der Materie und des Menschen, sowie andere zentrale alchemistische Vorstellungen und Einsichten verstanden hat, die nun erstmals seit vielen Jahrhunderten wieder zugänglich gemacht werden:



- als geschriebenes Wort in diesem Buch,
- als alchemistische Essenzen,
- als eigenes Erleben, wenn Sie Essenzen und Gelesenes anwenden und dadurch „das Geheime“, den verborgenen „Gral“ in sich selbst heben können.

Ähnlich wie die Alchemie scheinbar entfernte Wissensgebiete wie Chemie, Biologie, Medizin, Astronomie, Mathematik und Philosophie in sich vereint, werden auch im Folgenden Erkenntnisse aus all diesen Bereichen herangezogen und miteinander verbunden. Viele Entdeckungen moderner Forscher erhalten durch das Wissen der Alchemie um die verborgenen energetischen und geistigen Vorgänge im Materiellen, insbesondere um das Wirken der Planeten-Kräfte in uns, eine ganz neue Bedeutung. Plötzlich wird ein universeller Zusammenhang sichtbar, den die heutige Wissenschaft längst verloren hat.

Auch die Alchemisten wollten wie die modernen Wissenschaftler die Natur, den Menschen und zusätzlich das Göttliche verstehen, jedoch wollten sie alles in seiner Ganzheit und auf ganzheitlichem Wege durchdringen – gedanklich, sinnlich und praktisch im Labor. Anders als viele Naturforscher der Vergangenheit und Gegenwart verloren zumindest die großen Alchemisten dabei nicht die alles verbindende Mitte und das übergeordnete Ziel aus den Augen: die Schwingungserhöhung der Materie und des Menschen, den „Weg zum Licht“.

Die heute vielfach verbreitete Sinn-Losigkeit, die „transzendente Obdachlosigkeit“, wie der Philosoph Georg Lukács es nennt, war ihnen fremd, denn das Wunder der Schöpfung, das kosmische und göttliche „Gewebe des Lebens“ begegnete ihnen tagtäglich. Es war für sie erlebbar in der Laborarbeit und in ihrer Heiltätigkeit, und so wurde ihnen der Sinn des Lebens immer wieder bestätigt: das Streben nach einer Schwingungserhöhung. Denn für sie war dieser Weg der „Durchlichtung“ der Materie ein in der Schöpfung bereits angelegter natürlicher Entwicklungsweg – vergleichbar dem Samen, der sich zur Pflanze entwickeln, blühen und wieder neue Samen hervorbringen möchte. In ihrer Laborarbeit und Heiltätigkeit sahen sich die Alchemisten als Helfer und Beschleuniger dieses Durchlichtungsprozesses.

Emmendingen, September 2002  
*Ulrich Arndt*

# Das Geheimnis der Metalle

Überall in der Natur, wo Energien fließen, wo Farben erstrahlen, wo Licht sich in Materie verwandelt und aus chemischen Bausteinen organisches Leben wird, da sind sie am Werk: die Metalle. Sie sind die „Werkmeister“ des Lebens, „Magnete“ und „Schaltzentralen“ der Lebensenergie – in der Pflanze ebenso wie im menschlichen Organismus.

Zu einer Art „Werkmeister“ und „Schaltzentrale“ sind die Metalle auch in unserem von der Technik geprägten Lebensalltag geworden. Wir finden sie überall in unserem Umfeld – in einfachen Werkzeugen ebenso wie in modernster Technik, in Fahrrädern und Autos, Wellblechhütten und Wolkenkratzern, Nähmädels, Geldmünzen und Computern. Ganz „hautnah“ begegnen wir ihnen tagtäglich als Essbesteck, Zahnersatz oder Schmuck. Metalle können zudem unser energetisches Umfeld erheblich verändern, denn sie sind „Magnete“ für verschiedene Formen von Schwingungen. Gezielt setzen wir sie daher als Antennen für Radio-, Fernseh- und Satellitensignale ein, aber auch in anderer Form und Funktion sind sie Vermittler derartiger Wellen: Eisengeflechte im Stahlbeton, Metallregale oder in Nähe von starken Sendern sogar die Kochtöpfe fangen ebenfalls elektromagnetische Energien ein und strahlen sie wieder ab – zwar unhörbar für uns, aber mit feinen Geräten durchaus messbar. In gleicher Weise beeinflussen Metalle auch das natürliche Schwingungsfeld der Erde und die von Rutengängern erspürbaren Abstrahlungen von Wasseradern. Und sogar in unserem Organismus werden geringe metallische Spuren zu derartigen Schwingungs-Antennen – beispielhaft wurde das an den winzigen Mengen von Eisen-Magnetit in unserem Gehirn bewiesen, die in der Lage sind, mit dem Magnetfeld der Erde und anderen elektromagnetischen Signalen in Resonanz zu treten.

Umso erstaunlicher ist es, dass sich kaum jemand darüber Gedanken macht, welche bedeutsamen Einflüsse Metalle auf uns haben. Dabei ist bekannt, dass schon geringste Mengen eine entscheidende Rolle bei der Sauerstoffaufnahme unseres Körpers

**Magnete des Lebens werden die Metalle in der Alchemie genannt, da sie Antennen für die verschiedenen Formen feinstofflicher Energien sind.**

**Goldkur: Die Heilige Hildegard empfahl die Goldkur zur Stärkung von Körper und Gemüt insbesondere im Winter.**

spielen. Ohne ihre Mitarbeit im Stoffwechsel als wichtige Spurenelemente, Katalysatoren und Bestandteile von Enzymen könnten wir nicht überleben. Von möglichen negativen Einflüssen bestimmter Metalle wissen wir ebenfalls. Auf dramatische Weise haben das Gesundheitskandale um giftige Zahnmetalle wie Amalgam und Palladium und um Umweltverschmutzungen durch Schwermetalle wie Cadmium, Quecksilber und Blei ans Tageslicht gebracht. Jedoch hören damit die Einflüsse der Metalle längst nicht auf. Beispielsweise sind nach alternativmedizinischem Verständnis bestimmte Metall-Kräfte an der Ausformung der Organe und generell an der Regulation aller wichtigen Lebensfunktionen beteiligt. Außerdem sorgen sie dafür, dass der Mensch mit den natürlichen Rhythmen von Erde und Kosmos in Resonanz treten und dadurch sein Nerven- und Hormonsystem reguliert und harmonisiert werden kann.

Die allgemeine Unkenntnis über die Wirkkraft der Metalle ist auch deshalb unverständlich, weil einige von ihnen über Jahrhunderte hinweg zu den angesehensten Heilmitteln gehörten. So empfahl die Heilige Hildegard, in der kühlen Jahreszeit Körper und Gemüt durch die Einnahme von Gold zu stärken. Denn nicht nur der Körper reagiert auf die Metall-Kräfte, auch Seele und Geist werden durch diese beeinflusst. So lag es nicht allein an ihrer Seltenheit, dass Gold und Silber in den meisten Kulturen eine bedeutsame Rolle spielten. Die Kultgegenstände und Machtinsignien wurden auch deswegen aus Gold gefertigt oder vergoldet und die Herrscher und obersten Priester mit Goldkronen, Goldmasken oder Goldstaub geschmückt, weil von den Edelmetallen eine bestimmte energetische, geistig-spirituelle Wirkkraft ausgeht.

## Von der Eisenzeit zum Heiligen Gral

Bis hinein in die kulturelle und geistige Entwicklung der Menschheit wird dieser geheimnisvolle Einfluss der Metalle erkennbar. Zutiefst ist unser gesamtes Sein von ihrem Wesen durchdrungen, denn immer wieder waren einzelne Metalle in ganz besonderer Weise prägend für eine Kultur. Sie wurden daher sogar zum Namensgeber ganzer Epochen wie der Kupfer-, Bronze- und Eisenzeit. Immer neue Vertreter der Metalle konnte der Mensch im Laufe der Jahrtausende dem Schoß des Mineralreiches abgewinnen – angefangen von Kupfer, Gold und Silber bis hin zu Eisen,

Zinn, Zink und erst in jüngerer Zeit Aluminium, Titan und viele andere. Und stets war damit auch ein besonderer kultureller Impuls verbunden. Die entdeckten Metalle führten zu neuen technischen Möglichkeiten und waren mitunter sogar eine Zeit lang das jeweils am höchsten angesehene Heilmittel – beispielsweise Gold und Silber oder auch Quecksilber und Antimon.

Von der Kupfer- und der Eisenzeit bis zur heutigen Entdeckung und Nutzung der radioaktiven Metalle wie Uran erschließt sich die Menschheit mit jedem neuen Metall eine neue geistige Sichtweise. Im Wechsel von der Kupfer- zur Eisenzeit wurden die intuitiven, passiven Kupfer-Kräfte mit den aktiven Eisen-Einflüssen verbunden. Heute ringen wir um die höheren Metall-Prozesse: um die Vereinigung der Metalle, ihre Rückführung in reine Energie und um ihre Neuschöpfung. Was mit Bronze und dem Legieren der Metalle begann, wird heute allerdings vor allem zerstörerisch in der Nutzung von Atomenergie fortgesetzt. Neuere Versuche einer Neuschöpfung, bei denen Metalle mit organischen Substanzen zu neuartigen Werkstoffen und Schaltelementen für elektrische Energie verbunden werden, führen die metallischen Kräfte wieder näher zu ihrem eigentlichen lebendigen Wirken heran. Aber noch wird „der Ruf“ der Metall-Kräfte nach einer Transzendierung und Rückführung ihrer Energien allein auf materieller, stofflicher Ebene verstanden. Die großen geistigen und spirituellen Kräfte der Metalle harren weiterhin ihrer Nutzung – und genau diese Nutzung ist das Ziel der „hohen“ Alchemie.

Die Alchemie ist die „Mutter aller Wissenschaften“, denn aus dieser jahrtausendealten Universalwissenschaft haben sich später erst die heutigen Naturwissenschaften einschließlich der Medizin, Psychologie und Astronomie entwickelt. Mit dieser Aufspaltung in einzelne Wissensbereiche ging zunehmend auch die Fähigkeit verloren, die gefundenen Einsichten sinnvoll und lebensfördernd miteinander zu verbinden. Anders in der „All-Chemie“, hier wird dieser universelle Zusammenhang allen Seins stets mit berücksichtigt. „Wie oben so untern, wie innen so außen“ heißt die berühmte Formel des Hermes Trismegistos, des mythischen Begründers der Alchemie. Sie umfasst praktisches Wissen etwa über die laborantische Aufbereitung und Heilanwendung von Pflanzen, Edelsteinen und Metallen ebenso wie Kenntnisse um die Energien der Erde, die Sternenkunde und spirituelle Erfahrungen und Techniken. Der berühmteste und schwierigste Laborprozess der Alchemie aber ist die Arbeit mit den Metall-Kräften: Es ist das

**Das Große Werk,** die sagenumwobene **Wandlung von Blei zu Gold,** steht symbolisch für die **größtmögliche Schwingungserhöhung.**

**Vril-Kraft** ist eine **Bezeichnung für die universelle Lebens- und Schöpfungsenergie. Sie bezieht sich auf das alchemistische Symbolwort „Vitrion“.**

**Trinkgold** wurde die aus **Gold** gewonnene **alchemistische Essenz Aurum Potabile** auch genannt. Während sie ein **altes wirkmächtiges Heilelixier** ist, handelt es sich beim bekannten **„Danziger Goldwasser“** um einen **normalen Schnaps.**

Große Werk, die legendäre Wandlung von Blei zu Gold und die Erschaffung des „Steins der Weisen“. Diese Transformation – oder besser Transmutation, also eine Wandlung der Elemente – ist nichts anderes als eine Schwingungserhöhung der Metalle. Es ist die Rückführung der Materie in ihre Schöpfungsenergie, um ihre geistig-energetischen Wirkkräfte für jeden Menschen nutzbar zu machen – für seine Heilung und seine persönliche, geistige und spirituelle Entwicklung. Denn auch der Mensch kann seine Schwingung immer weiter erhöhen und sich einen immer größeren Zugang zur Schöpfungsenergie eröffnen. Auch wenn die Menschheit viele Jahrtausende benötigt hat, um sich die Energien der Metalle zu erschließen, so kann der Einzelne diese Entwicklung in einer Lebensspanne durchlaufen – bis hin zu Entwicklungsschritten, die der Menschheit als Ganzes noch bevorstehen. Es ist der so genannte „Lichtkörper-Prozess“, die alchemistische Wandlung der Chakras und die höchstmögliche „Durchlichtung“ des menschlichen Organismus. Es ist der Weg zum „Gral“ und zur „Vril-Kraft“, der universellen Lebens- und Schöpfungsenergie. Dieser Prozess aber kann gezielt unterstützt und beschleunigt werden: mit den alchemistisch hergestellten Metall-Essenzen, dem „Aurum Potabile“, dem berühmten Trinkgold der Alchemisten, und weiteren Elixieren etwa aus Silber, Kupfer, Eisen und anderen Metallen.

Wenn wir Metalle mit unserer Nahrung oder als Medikamente zu uns nehmen, dann muss unser Organismus sie erst „alchemistisch“ aufschließen und verwandeln, um sie nutzen zu können. In uns lebt gewissermaßen ein „geheimes Feuer“, das die „Erze“ organisch aufschließen kann. Im Kindesalter wird es mitunter als Fieber spürbar, wenn der „innere Alchemist“ den Organismus aufbaut und beispielsweise die Zähne formt. Je nach individueller Konstitution, momentanem Gesundheitszustand und seelisch-geistiger Entwicklung gelingt das innere Aufschließen der Metalle aber oft nur ungenügend – d.h., die emotional-seelischen und geistig-spirituellen Metall-Kräfte werden nicht voll erschlossen. Das spüren wir beispielsweise als „Nebenwirkung“ von Metall-Arzneien, etwa wenn durch die Einnahme von Eisenpräparaten Verstopfungen auftreten. Sind die Metalle jedoch als hohe alchemistische Essenz aufbereitet, stehen ihre gesamten Kräfte Körper, Geist und Seele sofort als sehr hohe Energien und als ganzheitliche Information zur Verfügung. In diesem Sinne sind die alchemistischen Essenzen eine hochwertige „Licht-Nahrung“. Welche

Wirkung die lichten Metall-Kräfte in uns auslösen, darüber finden wir in zahlreichen Mythen, Märchen und Erzählungen – angefangen von den Legenden um den Heiligen Gral und das Goldene Vlies bis zu den Göttersagen von Hermes-Merkur und dem Märchen „Siebenhaut“ – wichtige Hinweise.

## Mythen, Märchen und Metalle

Die alten Mysterienweisheiten beschrieben schon vor langer Zeit, dass von den Metallen sehr vielfältige Einflüsse auf unser Leben ausgehen. Bruchstücke dieses Wissens sind in vielen alten Mythen, Legenden und Sagen auf der ganzen Welt erhalten geblieben. Die Metalle begegnen uns darin nicht nur als Schwert mit magischen Kräften, als goldene Kugel und verzauberter Kupferkessel. In vielen Märchen wie dem von der Goldmarie, vom Eisenhans und vom Kupfermännlein stehen die Metalle auch mit bestimmten Geschehnissen, menschlichen Qualitäten und Eigenschaften in Zusammenhang. So wird dem Eisen Mut und Stärke zugeordnet, dem Gold Herzengüte, Weisheit und Macht und dem Kupfer Anmut und Schönheit.

Auch die antiken Mythologien, die Sagen von den Planetengöttern wie Zeus, Saturn, Mars, Venus und Merkur berichten von geheimnisvollen Wirkungen der Metalle. Sogar in den Erzählungen vom Heiligen Gral und vom Goldenen Zeitalter geht es letztlich um die Metall-Kräfte und deren Einfluss auf den Menschen. Die Metalle werden darin als Symbol und als Magnet für die sieben Urkräfte des Kosmos beschrieben. Diese stehen mit den sieben klassischen Planeten und den ihnen zugeordneten Göttern in Verbindung. Und genau diese sieben Ur- oder Metall-Schwingungen zeigen sich auch im Menschen – sowohl auf körperlicher als auch auf geistig-seelischer Ebene:

- Im Körperlichen wirken die Metall-Kräfte über die sieben Hauptorgane, die sieben inneren Drüsen und die sieben großen Nervengeflechte,



*Planetengöttin Venus  
mit Kupferspiegel,  
Symbol für Schönheit  
und Liebe.*



- im Energetischen beeinflussen sie die sieben Haupt-Chakras, die großen Energiezentren der menschlichen Aura,
- im Seelisch-Geistigen zeigen sie sich in den sieben Archetypen der Seele, negativ in den sieben Todsünden und positiv in den sieben Tugenden.

Wie stark die Metalle unser gesamtes Wesen beeinflussen können, beschrieb bereits Plato in seinem Werk *Der Staat*. „Ihr alle, die ihr in der Stadt lebt, seid Brüder, doch als Gott euch formte, hat er denen, die zum Regieren fähig sind, bei ihrer Erschaffung Gold beigemischt, und das macht sie besonders wertvoll; allen Gehilfen der Regenten aber Silber, und den Bauern und sonstigen Handarbeitern Eisen und Erze.“

Nach Platos Meinung sollten jene Menschen, die von Geburt an eine der sieben Metall-Kräfte besonders stark in sich tragen, auch die dieser Qualität gemäße Rolle in der Gemeinschaft spielen: „Den Regenten gebietet Gott, besonders sorgfältig darauf zu achten, welches der Metalle den Seelen ihrer Kinder beigemischt ist, und wenn einer von ihnen Erz oder Eisen in sich hat, dann sollen sie keinerlei Bedauern mit ihm haben, sondern ihn dem Stand zuweisen, den er seiner Natur nach verdient, und ihn zu den Krieger, Handwerkern oder Bauern tun; wächst aber umgekehrt unter diesen einer auf, der Gold und Silber aufweist, dann sollen sie ihn ehren und in den Stand der Regenten oder deren Helfer emporheben. – Soll doch nach einem Götterspruch jene Stadt zugrunde gehen, die ein eiserner oder eherner Herrscher regiert.“

Wie Plato geben die antiken Mythen über die Planetengötter zahlreiche Hinweise darauf, welche Grundqualitäten mit den Wirkkräften der Metalle verbunden sind, denn jedem der sieben klassischen Planeten ist auch ein ganz bestimmtes der sieben Metalle zugeordnet. Die Mythen weisen zudem darauf hin, dass bestimmte Handlungen erst dann gelingen, wenn die jeweiligen „Götter“ bzw. die ihnen zugeordneten Planeten „günstig gestimmt“ sind. Das heißt: Erst unter dem Einfluss des passenden Planeten kann der Held ein Hindernis überwinden, das mit der jeweiligen Wirkkraft des zugeordneten Planeten-Metalls und der entsprechenden „Seelenqualität“ in Zusammenhang steht. Im Märchen vom „Eisenhans“ muss die Hauptfigur seine Willenskraft unter Beweis stellen, d.h. die Energie des Eisens meistern. Die Geschichte vom „Getreuen Johannes“ verlangt von seiner Titelfigur „Blei-Prüfungen“ der Treue und des Durchhaltevermögens. Im

**Metall-Qualitäten:**  
Jedes der sieben Haupt-Metalle steht für einen menschlichen Archetypus, für ganz bestimmte charakterliche Eigenschaften und Qualitäten, wie wir sie in Sagen und Märchen wiederfinden.

Märchen vom „Kupfermännlein“ geht es um Prüfungen der Seele und des Gemüts. Und die „Goldmarie“ beweist mit Herzengüte, Mitgefühl und Fleiß, dass sie über Gold-Kräfte verfügt, und wird daher zum Lohn auch mit Gold überschüttet.

Während die antiken Mythen eher die Grundqualitäten der Metall-Kräfte beschreiben, weisen die später entstandenen Märchen und Heldensagen stärker auf eine mögliche Vereinigung der Metall-Kräfte im Menschen hin. Danach kann der Mensch sehr wohl auch verschiedene Metall-Kräfte erringen und wird, wenn er alle meistert, zum „goldenen Herrscher der Herrscher“, zum „König der sieben Reiche“ erwählt. Wer also etwas über die vielfältigen Einflüsse der Metalle auf Körper, Geist und Seele erfahren will, braucht eigentlich nur unsere alten Sagen und Märchen auf neue Art und Weise zu lesen – ihren symbolischen Kern gilt es zu erschließen, den Extrakt und alten Wissensschatz der vergessenen Mysterien.

Beispielsweise haben viele alte Hochkulturen die Sonne zu ihrer wichtigsten Gottheit und zentralen Figur ihrer Mythen erhoben. Oft gibt es auch mehrere Sonnengötter gleichzeitig, die auf verschiedene Aspekte in der Wirkung der Sonnen-Kräfte und des Sonnen-Metalls Gold hinweisen:

Der römisch-griechische Sonnengott Helios lenkt jeden Tag seinen Wagen mit den feurigen Rossen über den Himmel. Er sorgt also für den natürlichen Rhythmus und die vitale Aktivität.

Die Domäne des zweiten römischen Sonnengottes Apollon hingegen ist die Kunst, vor allem die Musik, und das Heilwissen. Als Kind wurde er mit der Nahrung der Götter genährt, was ihm ewige Jugend und Schönheit verlieh. Apollon ist zudem der Gott der Weissagung und Begründer des Orakels von Delphi. So repräsentiert Apollon die geistig-spirituellen Kräfte der Sonne und des Goldes. Und mit seiner Jugend, Schönheit und seinem Spiel der Laute und der Leier, die er von seinem Halbbruder Hermes-Merkur erhalten hat, kann er auch die Seele zum Strahlen bringen.

Mehrere Grundwirkungen der Sonnen- und Gold-Kräfte werden in diesen Sagen symbolisch beschrieben: Zum einen beeinflussen sie die vitalen rhythmischen Kräfte im Menschen (Helios) und damit das wichtigste Rhythmus-Organ, das Herz, und den gesamten Blutkreislauf, zum anderen das Seelisch-Emotionale und das Geistig-Spirituelle (Apollon) über eine Anregung des Bewusstseins bis hin zum Kontakt mit überpersönlichen Anteilen (Orakel, Weissagung, Channeling) und eine Harmonisierung bei emotionalen





*Die Vereinigung von Sonne und Mond, die Verbindung der männlichen und weiblichen Kräfte im Menschen, ist auch ein Verschmelzen von Körper, Geist und Seele (Mann, Frau und Vogel) – daraus entsteht der Sechsstern oder das Sechserkreuz und damit die Hagalis-Rune, das Symbol der Heilung, des göttlichen Kindes, der Meisterschaft und der Verschmelzung der geistigen und der materiellen Trinität.*

Tiefs und eine Anbindung des Herzens an Liebe und höhere Schwingungen (symbolisch als Wirkung der Musik). Auf die große Spannweite der Wirkung des Goldes weist auch der Leitspruch des Sonnenorakels in Delphi hin: „Erkenne dich selbst, damit du Gott erkennst.“ In ihrer höchsten Form aber werden Sonne und Gold zum Symbol für die größtmögliche Schwingungserhöhung einer Materie, also für die „Durchlichtung“ des Materiellen und für das „Licht des Heiligen Grals“. In der Alchemie verkörpert die Sonne das männliche, aktive Prinzip – den so genannten „Sulfur“. Es ist das erste der drei alchemistischen Grundprinzipien.

Das polare Gegengewicht zu Sonne und Gold sind bekanntlich Mond und Silber. Sie stehen in der Alchemie für das weibliche, empfangende Prinzip – „Sal“ genannt. Es ist das zweite Grundprinzip der Alchemie.

Oft ist der Mond in alten Mythen eine Muttergottheit, die von der geistigen Sonne befruchtet wird und die materielle Sonne erst gebärt. In diese Rolle schlüpfte im Mittelalter die Jungfrau Maria, die (wie die ägyptische Isis) die „neue Sonne“ Christus (im Ägyptischen das Horus-Kind) zur Welt bringt. Auf die Verbindung von Mond, Maria und Muttergottheit verweisen die Darstellung Marias als Gottesmutter auf der Mondsichel und der französische Ausdruck „Notre Dame“ („Unsere Königin“, „Unsere Mutter“, „Unsere Hohe Frau“). Viele Marienkirchen sind zudem auf Plätzen vorchristlicher Mond- und Mütter-Heiligtümer errichtet worden.

In der Antike repräsentierte Hera, die Gemahlin des Göttervaters Zeus, den Vollmond und damit die weiblich-mütterliche Facette des Mondes. Der Neumond und die mit ihm verbundenen dunklen Mond- und Silber-Kräfte wurden von Hekate symbolisiert. Sie steht für Wildheit, rohe Instinkte, Ängste und dunkle Erotik, aber auch für den Tod. Artemis wiederum, die Zwillingsschwester des Sonnengottes Apollon, schweift als gestrenge jungfräuliche Jägerin durch die Wälder und repräsentiert die wechselnden Kräfte des zunehmenden und abnehmenden Mondes. In diesen Mythen findet man die Wirkkraft des Silbers auf Sexualität und Fruchtbarkeit, auf das Nervensystem und auf die rhythmisch-empfangenden Prozesse im Organismus wieder.

Sonne und Mond, Gold und Silber stehen auch für das Männliche und Weibliche in jedem Menschen, also für die im Chinesischen „Yin“ und „Yang“ genannten polaren Kraftqualitäten im Organismus bzw. für „Anima“ und „Animus“, die Anteile des Weiblichen und Männlichen in jedem Menschen. Beide Qualitäten

wollen angenommen, entwickelt und energetisch gestärkt und in Harmonie gebracht werden. Auch hiervon berichten viele Märchen: Der in ein Tier verwandelte Geliebte oder das wilde, zu zähmende junge Mädchen symbolisieren jene unbewussten und daher „tierischen“ Anteile des Weiblichen oder Männlichen, die einer Erlösung und Bewusstwerdung bedürfen. Erst dann können die polaren Energien verschmelzen, und im Märchen kann die große Hochzeit des neuen Königspaares gefeiert werden. Im Symbolbild des doppelgeschlechtlichen Hermaphroditen, also der Vereinigung von Hermes und Aphrodite, sind die polaren Kräfte miteinander versöhnt. Die alchemistische Metall-Therapie fördert genau diese Versöhnung und harmonische Verbindung der polaren Kräfte - im Praktischen ganz einfach durch die gemeinsame Anwendung der Gold- und der Silber-Essenz (näher dazu im Kapitel „Die Metall-Essenzen in der praktischen Anwendung“). Gold und Silber stärken nämlich die beiden polaren Kraftzentren, den Yin und den Yang-Pol im Organismus und machen das lunare und das solare Prinzip, Anima und Animus, auf höherer Ebene für jeden nutzbar. Vermittelt und harmonisiert werden beide Wirkkräfte durch ein drittes Prinzip: das „Kind“ Merkur.

Als antiker Planetengott ist Hermes-Merkur der Sohn von Zeus und der Titanin Maia, einer Tochter des Atlas, der das Himmelsgewölbe trägt. Maia verkörpert als Göttin des Wachstums Qualitäten von Mond und Erde; Zeus (wörtlich: „Lichter Himmel“, „Tag“) steht als Göttervater und höchster der olympischen Götter dem Sonnengott gleich, auch wenn er eigentlich dem Planeten Jupiter, der so genannten „zweiten Sonne“ unseres Planetensystems, zugeordnet wird. Zeus macht Hermes-Merkur früh zu seinem Boten, denn dieser ist ausgesprochen flink, wortgewandt, diplomatisch und manchmal verschlagen. Niemand kann dem Pfiffikus aber wirklich böse sein. Seine wichtigsten Attribute sind die geflügelten Sandalen und sein Heroldstab, der bekannte Hermesstab mit den zwei gewundenen Schlangen. Er ist Schutzpatron der Reisenden und Kaufleute. Aber auch Musiker, Handwerker, Spieler und Diebe verehren ihn besonders, denn er erfand die erste Leier und stahl seinem Halbbruder Apollon eine Herde Rinder. Hermes-Merkur schickt den Menschen die Träume und geleitet die Toten in die Unterwelt. Er ist der einzige, der den Hades, das Reich der Toten, betreten und wieder verlassen darf. Er ist der „Grenzgänger“ und Vermittler zwischen Göttern und Menschen, Weisheit und Lebensalltag, Tod und Leben. In der Alchemie steht

Merkur für die Vereinigung von solarem und lunarem Prinzip. Ihm zugeordnet werden das flüchtige Metall Quecksilber und das vermittelnde Zink. Als drittes alchemistisches Grundprinzip steht er für das neutrale, verbindende und vermittelnde „Mercurius“-Prinzip.

## Das Große Werk und der Einweihungsweg der Metalle

Die Vereinigung von Sonne und Mond, Gold und Silber, männlichem und weiblichem Prinzip wurde in den Mythen der Heiligen Hochzeit oder in Märchen um die Vermählung des „edlen Königssohns“ oder der „holden Prinzessin“ mit einem Partner, den es erst zu finden und zu erlösen galt, beschrieben. Die höchste Vereinigung der polaren Kräfte aber symbolisiert der Heilige Gral und in der Alchemie das Große Werk, also die Wandlung von Blei zu Gold. Nach alchemistischem Verständnis ist der Gral der legendäre Stein der Weisen, der „Lapis“, der unter Mitwirkung oder sogar aus der Verbindung der sieben Metall-Kräfte und der sieben Planeten entsteht. Er kann das niedrig schwingende Blei auf die hohe energetische Ebene des Goldes heben und in gleicher Weise jeden Kranken wieder zu bester Gesundheit verhelfen. Tatsächlich ist die Legende vom Heiligen Gral aufs Engste mit den sieben Metallen, dem Großen Werk der Alchemie und der geistig-spirituellen Entwicklung als Schwingungserhöhung des Menschen verbunden. Wenn die Gralstritter in ihren (metallisch) schimmernden Rüstungen und mit selbst geschmiedeten oder magischer Kraft versehenen Schwertern ausreiten, um sich zu bewähren, so geht es darum, die Qualitäten bestimmter Metalle zu erringen.

Im Märchen um „Prinz Johannes“ gelingt es dem Helden, gleich drei Metall-Kräfte – symbolisch für alle sieben Metalle – zu meistern: Auf der Suche nach dem „Wasser des Lebens“ für seinen todkranken Vater teilt er sein karges Mahl mit einem Bettler und hilft ihm, sein Bündel zu tragen. Dafür bekommt er einen Kupferknäuel, der ihn sicher leitet, und eine silberne Flöte, die wilde Tiere zähmt. Er gewinnt ein Paar Eisenkrallenschuhe, mit dessen Hilfe er den Kristallberg erklimmen und dort das „Wasser der Stärke“ erringen kann. Derart mit Eisen-, Silber- und Kupfer-Kraft gestärkt, kann er die wilden Drachen des Kupfernen, Silbernen und Goldenen Reiches bezwingen und die Prinzessinnen der drei Reiche befreien. Drei Ringe an seiner Hand, einer aus Kupfer, einer

**Stein der Weisen oder Lapis wird in der Alchemie jenes Mittel genannt, mit dessen Hilfe alles in seinen höchsten Schwingungszustand versetzt werden kann. Dadurch wird der Lapis zum Allheilmittel für den Menschen und verwandelt Blei in das hoch schwingende Gold.**

aus Silber und einer aus Gold, zeigen, dass er die Metall-Kräfte gemeistert und in sich vereint hat – und ungehindert darf er deshalb aus dem „Quell des ewigen Lebens“ schöpfen.

Vom Verlust der Metall-Kräfte berichtet die griechische Sage vom „Goldenen Vlies“. Jason und seine Frau Medea, die die dunklen Kräfte des Mond-Silbers repräsentiert, verlieren die Macht des Vlieses wieder. Ihnen gelingt es nicht, auch in schwierigen Situationen die hohen Metall-Qualitäten zu bewahren. Sie müssen täuschen, verzaubern und sogar den Tod von Verwandten in Kauf nehmen, um ihr Ziel zu erreichen. Nach und nach sterben daher die „Metall-Gefährten“, die Argonauten, als symbolische Stellvertreter für die Metall-Kräfte, und so kann Jason bei seiner Rückkehr auch nicht den goldenen Herrscherthron seiner Heimat besteigen.

Dass derartige Geschichten durchaus einen realen geschichtlichen, kulturellen und energetischen Hintergrund haben, belegt besonders eindrucksvoll eine gewaltige, hunderte Kilometer große geomantische Installation in Frankreich. Der Orden der Tempelritter prägte das alchemistische Symbol der sieben Metalle und des Gralsweges als riesigen energetischen Siebenstern in die französische Landschaft (ausführlich dazu in „Die Suche nach dem Heiligen Gral und der Siebenstern der Templer“). Dieser Gralsweg ist der geheime Einweihungsweg der Metalle, die schrittweise Verinnerlichung der sieben Metall-Kräfte und die Vereinigung der polaren Kräfte in Körper, Geist und Seele – und genau das ist das Ziel der hohen alchemistischen Metall-Arbeit, des berühmten Großen Werkes. Und mit jeder Anwendung der Metall-Essenzen machen wir einen kleinen Schritt voran auf diesem Gralsweg. Wir erlösen damit die negativen, niedrig schwingenden Metall-Qualitäten in uns und öffnen uns den höheren Metall-Kräften – vergleichbar der Wandlung im Märchen „Siebenhaut“: Die getreue Frau vermag ihren in eine Schlange verwandelten Gemahl durch sieben Proben auf die Metall-Kräfte zu erlösen. Sieben Mal häutet sich dadurch die Schlange und streift eine Metallhaut nach der anderen ab – wird braun, grün, kupfern, silbern und golden, um am Schluss in allen Regenbogenfarben zu erstrahlen und sich in einen „Edelmann“ zu verwandeln.

Was aber sind diese sieben Grundkräfte der Metalle und damit die sieben Archetypen der Seele, die es auf dem Gralsweg zu meistern gilt? Die alten Mythen und Märchen stimmen in diesem Punkt erstaunlich überein. Stets werden dieselben Seelenqualitäten

**Heiliger Gral: Der Weg zum Heiligen Gral ist der geheime Einweihungsweg der Metalle. Wer die Eigenschaften der sieben Metalle in sich weckt und in Harmonie bringt, wird den Gral und damit den höchsten Schwingungszustand erlangen.**

**Metall-Essenzen:**

Die sieben Essenzen der sieben Planeten-Metalle werden im Wechsel an den sieben Wochentagen angewendet. Dadurch kommt der Mensch wieder in Einklang mit den kosmischen Kräften und wird in seinem Weg zum inneren Gral unterstützt.

und Charaktereigenschaften beschrieben, wenn es um das gleiche Metall und den gleichen Planeten geht:

- Venus-Aphrodite, Dornröschen, Schneewittchen und andere gemütvoll, schöne Frauen stehen vor allem für Jugend, Schönheit, Anziehungskraft, Intuition, Hingabe und Liebe – und damit für die Kupfer-Kräfte.
- Kriegsgott Mars, Thor mit seinem Eisenhammer und Märchenfiguren wie der tapfere Soldat und der Michel ohne Furcht, die alle Mutproben und Kämpfe bestehen und ritterlich die Schwachen schützen, symbolisieren die Eisen-Kräfte Tatkraft, Mut und Stärke.
- Jupiter-Zeus tritt uns als weiser Regent oder kundiger Meister entgegen, unter dessen Führung Friede, Ordnung und Wohlstand herrschen. Sie stehen für die Energien des Zinn.
- Saturn, der greise Hüter der Schwelle zum Reich des Todes, tritt im Märchen auch als schweigsamer Alter und unbestechlicher Ratgeber auf. Sein tiefsinniger, aber erbarmungsloser Rechtspruch im Einklang mit der kosmischen Ordnung entspricht den Blei-Kräften.
- Der Götterbote Hermes-Merkur und die Kräfte des Quecksilbers begegnen uns in den Märchen als findige, schlitzohrige Gesellen, die sich aus allen Notlagen mit ein bisschen Flunkern und viel Bauernschläue herauslavieren können.
- Mondgöttinnen sind im Märchen die fürsorglichen Mütter, die tugendhaften Prinzessinnen und die jungfräulichen Bräute. Die Mond-Silber-Kräfte besänftigen etwa als Klang einer silbernen Flöte wilde Tiere, stiften Frieden und verbreiten Fruchtbarkeit.
- Die Sonnengötter sind im Märchen die Sonntagskinder, die jedem Bedürftigen helfen und dafür reich belohnt werden. Hier kommen die Gold-Qualitäten Güte, Weisheit und Zuversicht zum Ausdruck.

Fehlt es an diesen Metall-Kräften, verkehren sich die seelisch-geistigen Qualitäten in ihr Gegenteil. Die Person wird von den sieben Lasten und „Todsünden“ Hochmut, Zorn, Neid, Geiz, Unzucht, Völlerei und Trägheit des Herzens getrieben, statt von den sieben Tugenden Gerechtigkeit, Tapferkeit, Klugheit, Mäßigung, Glaube, Liebe und Hoffnung geleitet. Jeder der sieben klassischen Planeten steht damit für einen Archetypus. Die drei weiteren Planeten

unseres Sonnensystems, die „transsaturnischen“ Uranus, Neptun und Pluto, waren in diesem System zunächst nicht enthalten. Sie wurden erst zwischen Ende des 18. Jahrhunderts (Uranus) und 1930 (Pluto) entdeckt. In Astrologie und Signaturenlehre aber gelten sie als „höhere Oktave“ dreier klassischer Planeten: Uranus repräsentiert die erhöhte Form der Merkur-Kräfte, Neptun steht für die hohen Venus-Qualitäten und Pluto für die erhöhten Kräfte des Mars. Auf diese Weise sind auch die neuen Planeten im klassischen System der sieben Planeten enthalten.

Im Laufe unseres persönlichen Gralsweges müssen wir uns diese sieben archetypischen Metall-Qualitäten in ihrer erlösten Form aneignen und auf höherer Ebene vereinen. Die berühmten Ritter der Gralsdichtung Artus, Lancelot, Gawein und Parzival scheitern an einer der sieben Metall-Qualitäten und können daher den Gral bestenfalls aus der Entfernung erschauen. Die alchemistischen Metall-Essenzen aber erleichtern es uns, dieses „Große Werk im Menschen“ zu vollbringen. Denn mit ihrer Anwendung müssen wir uns die sieben Energiequalitäten nicht allein im täglichen Leben erobern. Vielmehr können wir uns die im Laborprozess bereits alchemistisch erhöhte Schwingungsqualität der sieben Metalle tropfenweise zuführen. So geleiten uns die Metall-Elixiere immer wieder auf den Weg des Grals zurück und stärken uns auf unserer Reise – es liegt an uns, wie weit wir diesen Weg beschreiten wollen und wie oft wir uns davon wieder ablenken lassen. Die Essenzen der hohen Metall-Alchemie sind sehr kraftvolle Hilfsmittel, aber auch sie können es dem Anwender nicht abnehmen, die nötigen Schritte in seinem Lebensalltag hin zum „Gral“ auch wirklich zu gehen. Sie werden jedoch zu einem wertvollen Wegweiser und Motor, zum „Magneten“ für Begegnungen mit den richtigen Menschen, zur „Schaltzentrale“ für die richtigen Entscheidungen und Weichenstellungen.

Bei all dem finden wir außerdem Unterstützung in den täglich wechselnden Energien der sieben Planeten – wenn wir wieder lernen, uns mit den natürlichen Rhythmen zu verbinden (siehe Seite 178). Die Tempelritter verbanden zu diesem Zweck sogar das von ihnen geschaffene geomantisch-energetische Gralssiegel über Frankreich mit dem globalen Energiesystem unseres Planeten. Das Energiefeld der Erde wiederum steht in enger Verbindung mit den Metall-Energien der Erze und den Planeten-Schwingungen (dazu näher in „Die Wirkkräfte des Kosmos“). So ist schon das schützende und belebende elektromagnetische Feld unseres Planeten



**Ulrich Arndt**  
**Metall Essenzen**

**Lebenselixiere nach den Lehren von Alchemie und Ayurveda**

Die Metalle prägen in besonderer Weise die Entwicklung des Menschen. Von der Kupfer- und Eisenzeit bis zur Entdeckung radioaktiver Elemente erschließt sich die Menschheit mit jedem neuen Metall auch eine neue geistige Sichtweise. Was aber die menschliche Kultur in jahrtausendelangen Epochen vollzieht, das kann der einzelne Mensch in einer Lebensspanne durchlaufen - bis hin zu Entwicklungsschritten, die der Menschheit als ganzer noch bevor stehen: Mit Hilfe der alchemistisch aufbereiteten Metall-Elixiere werden die hohen geistig-spirituellen Kräfte der Metalle heute für jeden nutzbar gemacht.

*199 Seiten, Broschur • ISBN: 978-3-86264-271-7*